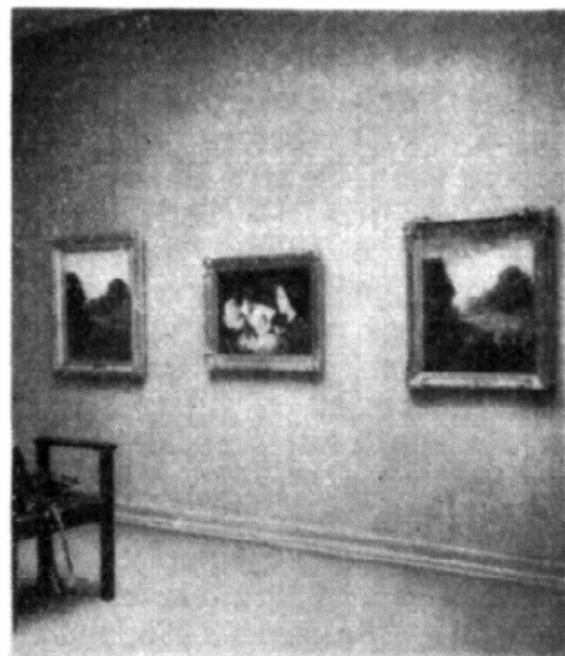
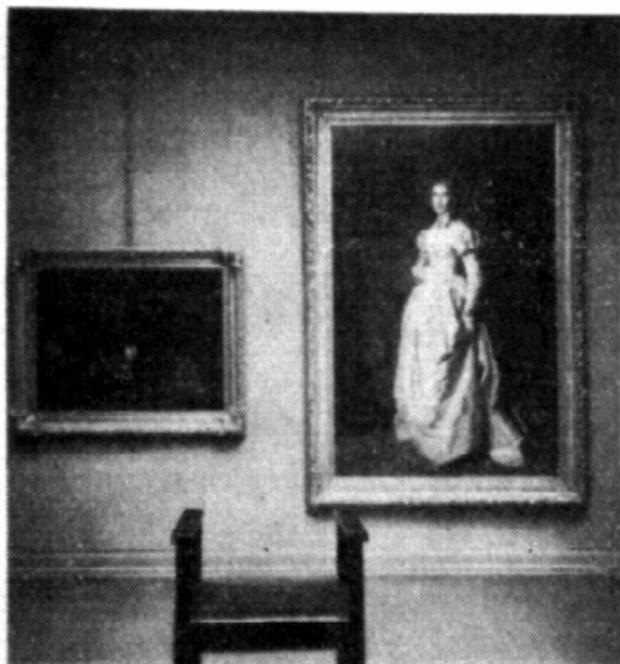


Eine Gesamtausstellung der Bilder des mecklenburgischen Malers Otto Dörr, über dessen Leben und Schaffen im Januarheft der „Mecklenburgischen Monatshefte“ ausführlich berichtet ist, veranstaltete im Museum der Kunstverein zu Rostock. Nach einem Rundgang durch die Ausstellungsräume wird der Besucher sich erstaunt fragen, wie es möglich war, daß das Werk dieses Künstlers nie in einer Gesamtschau gezeigt wurde. Um so mehr Dank und Anerkennung gebührt dem rührigen Kunstverein für die umfangreiche Arbeit, die für die Zusammenstellung dieser aus allen Gegenden Deutschlands (!) herbeigetragenen Ausstellung erforderlich war. Einer der ersten deutschen Freilichtmaler war Dörr, das zeigen mit Deutlichkeit seine Landschaften, seine Gruppen- und Interieursbilder. Wenn

man sich dann vergegenwärtigt, daß dieser Künstler noch nicht 37jährig starb, dann kann man ermessen, welche Hoffnungen er mit sich nahm. Von Licht umflutet, wie sie in der Natur sind, stellt Dörr seine Gegenstände dar, nicht nur bei Szenen im Freien, sondern auch durch einfallendes Licht in einem Innenraum. So strömen seine Bilder eine wunderbare, Herz und Sinn erquickende Freude aus. Die Farben sind an den helleuchtenden Stellen kräftig und strömend aufgesetzt. Deutlich erkennt man Dörrs Schaffen, das sich in drei Gruppen von Bildern teilt: das Porträt, die Landschaft und das Tierbild. Neben zeitgebundenen Porträts stehen solche, die über die Anfänge des Impressionismus weit hinausragen. So etwa das Bild der Schwester des Künstlers. Dörrs Porträts nehmen den Menschen als Gesamterscheinung, sie sind volles kräftiges, in den edelsten Farben gleißendes Leben. Im Landschaftsbild offenbart sich der frühe Freilichtmaler am stärksten, hier zeigt er auch die Technik des Freilichtmalers, der die Farbe schnell und mit kurzen Pinselstrichen aufsetzen muß, um den Augenblickseindruck festzuhalten. Dabei bleibt Dörr aber stets der „Norddeutsch-sachliche Wirklichkeitskünstler“. Als Tiermaler bevorzugt er das Pferd als Modell. Die Ausstellung ist der Dank der Heimat an einen großen Sohn; Dank und Verpflichtung, mag beides auch erst fast 70 Jahre nach seinem Tode ihm zuteil werden.



Aus der „Otto=Dörr=Ausstellung“ des Kunstvereins zu Rostock (Januar=Februar 1935)

Links: Bildnisse und Schloß Ludwigslust. Mitte: Großes Bildnis der Gattin und Mecklenburgische Bauerndiele.  
Rechts: Mecklenburgische Dorfstraßen und Mutter mit Zwillingen. Aufn. Burmeister